

Kritik Adventskonzert 30.11.03, Lukaskirche

Erschienen in der Neuen Luzerner Zeitung
Ausgabe vom Dienstag, 2. Dezember 2003

Stadtorchester Luzern

Schöne Pizzicati – langsame Tempi

hb. Beethovens Violinkonzert in D-Dur op.61 ist eine Herausforderung – auch für Profis. Den Laienmusikerinnen und –musikern des Stadtorchesters Luzern unter dem Dirigat von Dan Covaci-Babst gelang am Sonntag in der Lukaskirche eine solide Darbietung des Werks auf spieltechnisch erstaunlich hohem Niveau. Ein Beispiel, stellvertretend für viele gelungene Details: die wunderbar einheitlich gezupften Pizzicati der Streicher im Larghetto. Natürlich gibt es Abstriche zu machen: Das Allegro von Beethoven war tatsächlich mit der Tempobezeichnung „non troppo“ versehen, wurde zu gemächlich angegangen, sodass es in Schönheit zu erstarren drohte. Auch das Rondo, bei dem der Solist mehrmals das Tempo anzuziehen versuchte, hätte man sich lebendiger, schwungvoller, packender gewünscht.

Solist beeindruckte mit feinem Ton

Solist Gunars Larsens spielte die schnellen Läufe (die zum Teil schwer zu intonierende Oktavgänge enthalten) mit beeindruckender Leichtigkeit – schlicht, tief empfunden, ohne vordergründige Virtuosengehebe. Sein schlanker, feiner, fast als singend zu bezeichnender Ton verhalf den langsamen Passagen zu grosser Innigkeit – eine insgesamt beeindruckende Leistung.

Mit zwei populären Komponisten erfreute das Stadtorchester die zahlreichen Zuhörer in der ausverkauften Lukaskirche nach der Pause: Edvard Griegs Peer-Gynt-Suite Nr. 1 op. 46 sowie Jean Sibelius' Tondichtung Finlandia op. 26. Abgesehen von dem wohl durch die trockene Akustik verursachten etwas dumpfen, allzu massigen Klang der tiefen Instrumente und einigen intonatorischen Patzern gelangen dem Orchester auch hier schöne Wiedergaben. Ob die zum Teil doch sehr martialische „Finlandia“ ein geeignetes Werk für ein Adventskonzert ist – diese Frage muss sich das Orchester allerdings gefallen lassen.